

Міністерство освіти і науки України  
Чернівецький національний університет імені Юрія Федьковича  
Факультет іноземних мов  
Всеукраїнська асоціація українських германістів  
Німецька служба академічних обмінів  
Австрійсько-українське бюро кооперації у Львові  
Goethe-Institut в Україні

XXXII конференція Асоціації українських германістів

# УКРАЇНА ТА НІМЕЦЬКОМОВНІ КРАЇНИ: КУЛЬТУРНІ, ЛІТЕРАТУРНІ ТА МОВНІ КОНТАКТИ

*Матеріали наукової конференції  
26–27 вересня 2025 року*



Чернівці  
Чернівецький національний університет  
імені Юрія Федьковича  
2025

**Oleksandr TUPYTSYA**

*Nationale Universität „Juri Kondratyuk Polytechnikum Poltawa“*

## **DIE KOMPOSITIONELLE ROLLE DER NICHTÄQUIVALENTEN LEXIK BEIM ÜBERSETZEN POETISCHER TEXTE**

Das Schlüsselkonzept der modernen Übersetzungswissenschaft ist die nichtäquivalente Lexik. Die Kategorie der „Nichtäquivalenz“ kann in Bezug auf eine bestimmte Sprache definiert werden und zeigt die Fähigkeit einer Sprachgruppe, Erscheinungsformen der Realität und des Bewusstseins auf einzigartige Weise zu erfassen. Diese Kategorie spiegelt sich auf der lexikalischen Ebene jeder Sprache wider. Sie ist besonders wichtig in einem poetischen Text (Original und Übersetzung), wo sie als „starke Position“ wahrgenommen wird. Eine starke Position ist eine textliche (semantische oder kompositorische) Dominante. In vielen Studien zur poetischen Übersetzung wurden „starke Positionen“ der semantischen und kompositorischen Struktur des Textes identifiziert, die bei der Übersetzung hauptsächlich berücksichtigt werden sollten, aber die Bedeutung der nichtäquivalenten Lexik als Schlüsselemente der Bedeutung eines poetischen Textes wurde nicht untersucht (Tupytsya 2018: 6-10). Die nichtäquivalente Lexik gilt als sogenannte lexikalische Lakune, weil im System einer Sprache der Name eines Begriffs fehlt, der in einer anderen Sprache existiert. Die meisten Forscher gehen davon aus, dass nichtäquivalente Wörter unübersetzbar sind. Die „Theorie der Unübersetzbarkeit“ hat jedoch längst ihre Bedeutung verloren.

Unserer Meinung nach ist die Übersetzung nichtäquivalenter Einheiten in der Regel konventionell, gemeint sind verschiedene Arten von Substitutionen und Transformationen im Text der Übersetzung. Eine solche Transformation erfordert semantische Recherchen unter dem vergleichenden Aspekt, eine Klärung der typologischen Merkmale einzelner Elemente in den Systemen der Kulturen und Sprachen, um gemeinsame universelle lexikalische Kategorien in Sprachen zu identifizieren. Diese Kenntnisse der typologischen Merkmale einer Sprache helfen bei der korrekten Übersetzung von nichtäquivalenten Wörtern (Terehova 2000: 247).

Der Grad der semantischen Äquivalenz von sprachlichen Einheiten im Original und in der Übersetzung wird durch die Fähigkeit des Übersetzers bestimmt, sich auf die Ebene der systematischen Wahrnehmung und Wiedergabe eines Musters der Sprachkunst zu begeben. Eine solche systematische Wahrnehmung ist nur möglich, wenn der Übersetzer in der Lage ist, die Konstruktionsgesetze des Originaltextes zu analysieren und seine Eigenschaften und Besonderheiten in der Zielsprache in ihrer ganzen Vollständigkeit, Komplexität und Originalität wiederzugeben (Melnik 2000: 159).

Bei der poetischen Übersetzung ist es außerdem wichtig, einerseits besondere nationale und kulturelle Bedeutung des Textes zu zeigen und andererseits seine typischen Assoziationen zu vermitteln. Bei der Übertragung von nichtäquivalenten Wörtern durch Übersetzung ist der zweite Aspekt entscheidend. Das Paradoxe daran ist jedoch, dass die Wiederherstellung assoziativer Beziehungen in der Zielsprache häufig lexikalische Elemente erfordert, die ebenfalls eine spezifische nationale Bedeutung für die Zielsprache besitzen. Die Aufgabe des Übersetzers besteht darin, in der Sprache Wörter (Namen von Realitäten, Symbole usw.) zu finden, die auf den Leser der Übersetzung denselben oder einen ähnlichen Eindruck machen wie auf den Leser des Originals, d. h. einen Muttersprachler einer anderen Sprache; er muss in der Lage sein, die Begriffe des Originals so zu ersetzen, dass sie mit den Begriffen einer anderen Kultur verbunden werden.

Unserer Meinung nach ist eine Übersetzung notwendig, wenn in der Zielsprache eine entsprechende kulturelle oder lebensweltliche Realität existiert. In diesem Fall wird das nichtäquivalente Lexem eine ebenso starke Stellung einnehmen, weil es gleiche oder ähnliche ethnokulturelle Informationen enthält: *На сина глянула, взяла, Його тихенько сповила Та, щоб дожати до ланового, Ще копу дожинати пішла (Т. Шевченко).* – Auf Iwan blickte sie verstohlen, Nahm ihn, tat nach den Windeln sehn Und ging dann, wie's der Vogt befohlen, Das Weizenstück zu Ende mahn. Wenn poetische Texte in anderen Sprachen wiedergegeben werden, können auch die entsprechenden Wörter oft unverändert gelassen werden, transkribiert oder transliteriert: *Still sitzt der Kobsar am Kreuzweg (Taras Schewtschenko); Der letzte bin ich auf dem Pfad Schwärmender Kosaken, Die Steppen schwinden vor der Stadt, - Tot sind die*

*Tschumaken (Jakiw Shogolow)*. In diesem Fall stellt man fest, dass der Leser auch wahrnimmt, dass der Text aus einer anderen Kultur stammt. Und dieses Verständnis wird durch ein einziges Wort (ein nichtäquivalentes Lexem) aus einer anderen Sprache erzeugt. Wenn wir diese Wörter übersetzen bzw. durch nationales oder kulturelles Äquivalent ersetzen, z. B. *Kosak* durch *Landsknecht* oder *Tschumak* durch *Salzfahrer*, ginge die wichtige Verbindung zwischen der Übersetzung und dem Original verloren. Der Leser wird sein Verständnis für die Wahrnehmung einer anderen Kultur verlieren.

Übersetzen ist ein kreativer Prozess, aber der Übersetzer sollte immer das Original mit seinem komplexen System hierarchischer und semantischer Beziehungen vor Augen haben, und diese sollten bei der Wahl der Methode zur Übersetzung nichtäquivalenter Wörter bestimmend sein. Deshalb ist die poetische Übersetzung auch eine kreative Tätigkeit, ein Schöpfungsprozess.

### Literatur

- Мельник Я. Г. Деякі проблеми адекватності перекладу творів В. Стефаника // Наук. зап. Вип. XXVI. Сер. філол. науки (мовознавство). Кіровоград : РВЦ КДПУ ім. В. Винниченка, 2000. С. 150–159.
- Терехова С. І. Типологія мов і переклад // Наук. зап. Вип. XXVI. Сер. філол. науки (мовознавство). Кіровоград : РВЦ КДПУ ім. В. Винниченка, 2000. С. 247–252.
- Тупиця О. Ю. Безеквівалентна лексика в поетичному тексті: проблема створення етномовної картини світу: монографія. Mauritius, Beau Bassin: LAP LAMBERT Academic Publishing RU, 2018. 117с.